

# Bockenheimer Anzeiger

Erscheint täglich abends  
mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
Inseratenpreis: Die Spaltzeile 10 u. 15 Pfg.;  
die Reklamezeile 20 Pfg. Auswärtige: 15 Pfg.  
Expedition und Redaktion: Leipzigerstraße 17.  
Telefon: Amt Tamms Nr. 4165.

Organ für amtliche Publikationen  
öffentlichen Verkehr, sowie lokale und provinzielle Angelegenheiten  
♦♦ (Frankfurt-Bockenheimer Anzeiger) ♦♦  
Gratisbeilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Abonnements-Preis  
einschließlich Beingerlohn monatlich 50 Pfg.  
bei der Expedition abgeholt 40 Pfg.  
durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50  
einschl. Postzuschlag. Postzeitungsliste 1238.

## Der Krieg.

### Amtlicher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 18. Dez. Der Kampf bei Neuport steht günstig, ist aber noch nicht beendet. Angriffe der Franzosen zwischen La Bassée und Arras sowie beiderseits der Somme scheiterten unter schweren Verlusten für den Gegner. Allein an der Somme verloren die Franzosen 1200 Gefangene und mindestens 1800 Tote. Unsere eigenen Verluste beziffern sich dort auf noch nicht 200 Mann.

In den Argonnen trugen uns einige gut gelungene Angriffe etwa 750 Gefangene und einiges Kriegsgerät ein. Von dem übrigen Teile der Westfront sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

An der ost- und westpreussischen Grenze ist die Lage unverändert.

In Polen folgen wir weiter dem fliehenden Feinde. Oberste Heeresleitung.

### Der amtliche österreichische Tagesbericht.

Wien, 17. Dez. Amtliches Communiqué. Die letzten Nachrichten lassen nicht mehr zweifeln, daß der Widerstand der russischen Hauptmacht gebrochen ist.

Am Südsügel in der mehrtägigen Schlacht von Simanowa, im Norden von unseren Verbündeten bei Lodz und nunmehr an der Bzura vollständig geschlagen, durch unsere Vorrückung über die Karpaten von Süden her bedroht, hat der Feind den allgemeinen Rückzug angetreten, den er im Karpaten-Vorland, hartnäckig kämpfend, zu bedenken sucht.

Hier greifen unsere Truppen auf der Linie Krosno-Balkiczy an.

An der übrigen Front ist die Verfolgung im Gange. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

### Einzelheiten über den Angriff auf England.

Berlin, 17. Dez. Ueber den Vorstoß nach der Ostküste Englands werden nachstehende Einzelheiten bekanntgegeben: Bei Annäherung an die englische Küste wurden unsere Kreuzer bei unsichtigen Wetter von vier englischen Torpedobootzerstörern erfolglos angegriffen. Ein Zerstörer wurde vernichtet, ein anderer kam in schwer beschädigtem Zustande außer Sicht. Die Batterien von Hartlepool wurden zum Schweigen gebracht, die Gasbehälter vernichtet. Mehrere Detonationen und drei große Brände in der Stadt konnten von Bord aus festgestellt werden. Die Küstenwachstation und das Wasserwerk von Scarborough, die Küstenwacht- und Signalstation von Whitby wurden zerstört. Unsere Schiffe erhielten von

den Küstenbatterien einige Treffer, die nur geringen Schaden verursachten. An anderer Stelle wurde noch ein weiterer englischer Torpedobootzerstörer zum Sinken gebracht. Der stellvertretende Chef des Admiralstabs gez.: Behnde.

### Eine Darstellung nach englischen Berichten.

Der Rotterdamer Korrespondent des „Verl. Lokanz“ stellt aus verschiedenen Zeitungsberichten folgende Darstellung des deutschen Flottenvorstoßes gegen die englische Küste zusammen: Es war ein düsterer Morgen über See aufgegangen. Da tauchten aus dem grauen Morgennebel, der über dem Meer hing, plötzlich die Umrisse großer Kriegsschiffe auf, welche die Bevölkerung anfänglich für englische hielt, denn sie schienen auch ohne Lohsen mit dem Fahrwasser genau vertraut. Plötzlich blitzten dann die Feuerstrahlen der losgehenden Geschütze. Ein großer Schreck verbreitete sich mit Windeseile. Über den Lärm in den Gassen ertönte die eiserne Stimme der Geschütze. Die Batterien an der Küste erwiderten das Feuer und jene bei Hartlepool sollen dabei Treffer zu buchen gehabt haben. Die Meldungen stimmen darin überein, daß um dieselbe Zeit von verschiedenen deutschen Schiffen auf Hartlepool, Scarborough und Whitby das Feuer eröffnet wurde. In der erschrocken Bevölkerung verbreitete sich auch das Gerücht, daß Zeppeline mitwirkten. Das erwies sich aber als unwahr. Die Küstenwachen wurden überall alarmiert und einer Meldung des „Star“ zufolge seien auch zwanzig Soldaten von den deutschen Granaten getroffen worden. In Hartlepool gerieten die Gaswerke in Feuer. Es wurden im ganzen rund hundert Menschen getötet oder verwundet. Die englischen Patrouillenschiffe versuchten einen Angriff auf die deutschen Schiffe, welche aber schwer bewaffnet und sehr schnell waren, so daß sie bald im Nebel verschwanden, bevor größere Schiffe zur Hilfe herbeigerufen wurden. Die Engländer sollen an Bord ihrer Schiffe nur geringe Verluste erlitten haben.

Man übte gestern in den Küstenplätzen schon bittere Kritik an der Admiralität, welche die Fiktion über die Abspernung der Nordsee gegen Einbrüche aus nördlicher Richtung suchte, woran die deutschen Schiffe sich aber gar nicht kehren, und zu gleicher Zeit die ganze Ostküste Englands und Schottlands dem Schiffsartilleriefeuer des Feindes schutzlos überließ. Die Minen, welche den englischen Schiffen so gefährlich seien, scheinen die deutschen Kreuzer gar nicht zu fürchten. Zuverlässigen Meldungen zufolge betätigten sich im Angriff sogar deutsche Linienkreuzer. Reuters Bureau meldet, daß in Hartlepool die Beschädigung sehr bedeutenden Schaden angerichtet hat. Nicht nur die Gasanstalt ist vollkommen zerstört, sondern auch die Razzisignalfstation. Die historische Abtei hat teilweise gelitten. Eine große Anzahl Häuser ist schwer beschädigt. Wie aus Scarborough in Hull eingetroffene Flüchtlinge berichten, sind gegen fünfzig Granaten gegen die Stadt abgefeuert worden. An vielen Häusern wurden die Dächer weggerissen.

### Was war der Zweck des Angriffs?

Amsterdam, 17. Dez. Ueber den Angriff des deutschen Geschwaders auf die englische Küste liegen weitere

Einzelheiten nicht vor. Es wird nur gesagt, daß die englischen Forts mit großen Kräften antworteten. Weiterhin suchen die Zeitungen zu ergründen, was der Zweck des deutschen Angriffs gewesen sei. Die „Daily Mail“ sagt in ihrem Leitartikel, der Hauptgrund für die Deutschen sei der, ihrem Haß gegen England Luft machen, der zweite, um Rache zu nehmen für die Vernichtung des Geschwaders des Grafen Spee, der dritte, um den neutralen Staaten begründlich zu machen, daß deutsche Schiffe in der Nordsee noch aufzutreten können. Der vierte Grund sei die eitle Hoffnung, eine Panik zu erregen, oder das Verbleiben der Truppen in England zu veranlassen, die sonst nach dem Kontinent geschickt worden wären. Der fünfte und wichtigste Grund aber sei, daß man die englische Admiralität zwingen wolle, eine große Streitmacht, die bis jetzt in dem engeren Teil der Nordsee gehalten worden war, herauszulockern, damit sie dann der Bedrohung durch die Minen und Unterseeboote bloßgestellt werden. Jedoch weder die englische Admiralität noch das englische Publikum werde in die Falle laufen.

### Der 17. Dezember 1914

bleibt in der deutschen Kriegsgeschichte für alle Zeit ein Ehren- und Ruhmestag erster Größe. Fröhlich brachte er die Kunde von dem kühnen und erfolgreichen Angriff deutscher Kriegsschiffe auf die Nordostküste Englands, mittags die große Freudebotschaft von der Niederringung der russischen Hauptmacht in Polen. Das war nicht eine Armee, nicht ein paar Armeen, so sagt „Der Tag“, das war alles, was das heilige Russland zur Entscheidung im Felde auf die Beine bringen konnte. Eine ungeheure Riesenschlange, so wälzte es sich heran. Hier war die große Offensive ins Herz von Deutschland hinein; jetzt rollte sie, die Dampfwalze des Jares, die alles niederwälzen sollte. Eine kurze Zeit lang ging sie schabend und höhnend vorwärts, jetzt liegt sie zerbrochen. Noch nie, seit unsere Erde eine Geschichte hat, ist eine solche Riesenschlange wie die in Polen geschlagen worden. — Der russische Vorstoß, der seine Fühler schon über unsere Grenzlande hinausgereckt hatte, war die ganze Hoffnung unserer Feinde im Westen. Er sollte dazu dienen, das Vertrauen in die Fortsetzung des Krieges und in die Führung der Heere wieder zu heben. Er sollte Deutschland zwingen, seine westliche Front von Truppen zu entblößen, um vor dem russischen Schwarm seine Grenzlande und die Hauptstadt Preußens zu schützen. Alle diese Hoffnungen wankten schon seit dem Siege bei Lodz. Sie wurden stark erschüttert durch die glücklichen Vorstöße in Südpolen und Westgalizien. Sie sind begraben durch den neuen Sieg in den hartnäckigen Frontalkämpfen der letzten Tage südlich der Weichsel und überall sonst, wo unsere Schlachtlinie um den Erfolg rang. Auf ein Wort haben wir im Vaterlande mit Spannung erwartet: Verfolgung. Jetzt ist es ausgesprochen und zwar von der Obersten Heeresleitung selbst. Und was sie uns mitteilt, gründet sich auf den Siegesbericht des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Deutschland darf jubeln über den Rückzug der russischen Millionenheere, so sagt Major a. D. Morath im „B. T.“, darf stolz sein auf die Tapferkeit seiner Truppen und darf besonders den westpreussischen und heis-

## Rheingold.

Roman von E. Dressel.

(17. Fortsetzung.)

„Natürlich, sie ist kriegerischen Sinnes, die Walküre,“ urteilte er.

Aber nun sagte sie, gleichsam in ruhiger, natürlicher Erläuterung: „Bloß Traute gefällt mir nicht recht. Ne Braut mit solcher Zukunft müßt 's Glück dankbarer zeigen, mein' ich. Aber kein Scherz, kein Lachen geht ihr über die Lippen. Mit viel mehr als ein Steinbild ist's. Und alle gehen's drum 'rum und beten's an. Ich mag's nit mehr sehen, das fad' Getu' von Vater und Muhme Lowis.“

„Dieser Schötte, ein großer, mächtiger Mann ist's, der fest auftreten kann, geht so leif und behutsam einher, als wär' was Krankes im Haus. Das ist nit richtig, und ich mag's nit.“

„Ihre eigene Verlobung wird um so lustiger sein, wie?“

„Ich hoffe. Nehme ich mal einen, weiß ich sicher, warum und zeige mein Glück. Aus'm Trautle ist schwer klug werden. So'n Dille hinterfönnig war's immer.“

„Wär' es leichter, Ihnen zu gefallen, Fräulein Barbara?“ Ein feuriger Werbeblick seiner blühenden Augen umfaßte sie.

Sie wurde rot. „Kam' darauf an,“ sagte sie kurz. Dann nach einer kleinen Verlegenheitspause lächelte sie kühl: „Heiraten werd' ich natürlich. Aber 's Haus alt mir mehr als die Sänne.“

Also diese noch ungeschlossene Perle wollte nur in kostbarem Schrein gebettet sein?

„D weh,“ scherzte er. „Und wenn nun einer käme, der nur ein Herz voll Liebe zu bieten hätte?“

„Ich hoff', so verweg'n ist keiner. Ich müßt ihm ja sagen, er soll' zuvor 's Häusle fein richten, ehe er ans Freien denkt. Denn so gehört sich's halt.“

„Fräulein Barbara, man merkt, Sie wissen nicht, wie Liebe tut.“

„Ich mein' halt, sie ist wie'n Rußtern. Gar nit zu denken, ohne die Schale. Und wär's anders, bin ich nit neugierig.“

Inzwischen hatten sie eine weitere Biegung umschritten, und nun lag plötzlich das große Haus greifbar nahe in der Talmulde. Und da jagte auch Bärble rasch: „Dabeim. Jetzt bring' ich Sie dem Trautle, Herr Hartweg. Mit dem können Sie eher klug'snaden. 'S hat auf Stadtbildung gelernt, ich weiß bloß in Haus und Weingärtle recht Bescheid.“

„Sind aber gerade in den schönsten Lernjahren. Und Liebestudien zum Beispiel sind nicht schwer, jungen Damen aber immer interessant, sagt man. Ich wette, Sie werden noch Meisterin, Fräulein Barbara, nur müßte freilich der rechte Lehrer kommen.“

„Wäre verlorene Mühe,“ lachte sie, lustig auf den Scherz eingehend. „Für ein Leben, wie ich's mir denk', bin ich halt gescheid genug.“

Nun führte sie ihn durch einen weiten, herbstfarbenen Vorgarten, dem man gleichfalls die lange, verderbliche Regenperiode ansah, ins Haus. Hier aber umfing ihn sogleich ein Hauch von Wärme und Behaglichkeit.

Im Kamin der großen Diele loderte ein helles Feuer. Auf der italienischen Steinmosaik des Estrichs

standen altersdunkle, mächtige Schränke, deren kunstvolle Holzschmuckerei seine Bewunderung erregte. Da waren prächtige, eisenbeschlagene Truhen und ein großer, schwerer Rundtisch, den hochlehnige Eichenstühle mit dunkelgetönten Saffianpolstern umstanden. Das alles sah ungemein gediegen und anheimelnd aus.

So gewann Heinz den angenehmen Eindruck, eines jener soliden Urväterhäuser zu betreten, wie sie häufig eine ältere, gewissenhafte und gut fundierte Zeit unter sorgloser Raumverschwendung zu erbauen liebte. Eine feudale, trostige Willkür, die sich die teils beengtere, teils leichtsinnigere Gegenwart nur mehr in Einzelfällen gestatten darf.

Dann ging es eine wundervolle Stiege hinan. Herrlich geschnitzte Kapfosten trugen das massive Säulengeländer. Mit den Ampeln und Kronen einer elektrischen Beleuchtung machte man hingegen der Moderne Konzession. Aber hier machte man sich keines Anachronismus schuldig, denn die schönen, eigenartigen Lichtarme fügten sich stilvoll der köstlichen Holzbekleidung der Wände und Treppen ein.

Heinz sagte sich, die prächtige Leuchtanlage in solcher Landeinsamkeit könne nur mit erheblichen Kosten erreicht worden sein und hatte somit einen neuen Anhalt. Schlüsse auf die beneidenswerte Lage des Herrn Beyland zu ziehen.

Die Perle Barbara stieg immer höher im Wert. Endlich stand er in einem weiten, halb altertümlich, halb modern anmutenden Gemach dem lieblichsten Mädchen gegenüber, das er je gesehen.

Ja, das war die Rheinmire, wie er sie sich vorgestellt, oder auch das holde Rosenblümchenbild, wie Nella es ihm entzückt geschildert.

Jchen Regimentern, die mit ihrem zähen Ungeßüm die Entscheidung herbeiführten, den Lorbeerkrantz reichten. Unsere Freude wird auch die Oesterreich-Ungarns sein, und der neue herrliche Sieg konnte nur errungen werden durch die treue Kameradschaft der uns verbündeten Heere.

#### An die Bevölkerung Polens

trächteten die dortigen Geistlichen die Aufforderung, beim Herannahen der deutschen und der österreichisch-ungarischen Truppen nicht zu fliehen, sondern sich ruhig zu verhalten und in ihren Ortschaften zu bleiben. Ueber Polen sind massenhaft Flugblätter in polnischer Sprache verbreitet, in denen die russischen Versprechungen an die Polen und an die „lieben Juden“ lächerlich gemacht werden. Nach dem völligen Zusammenbruch in ganz Polen erleben die Massen an der dortigen Bevölkerung wahrscheinlich noch ihr blaues Wunder. Die Befreiung von der russischen Knete wird überall als höchste Wohltat empfunden und willkommen geheißen.

#### Die Räumung Belgrads

bleibt wegen des moralischen Eindrucks beklagenswert, ist jedoch, wie die „Kreuzzeitung“ hervorhebt, weder an sich noch der Zahl der beteiligten militärischen Kräfte mit den Vorgängen in Westgalizien zu vergleichen, noch hat sie im Zusammenhang der ganzen Kriegsoperationen die gleiche Bedeutung. Serbien ist und bleibt ein Nebenkriegsschauplatz. Die Entscheidung kann nur im Kampf zwischen den beteiligten Großmächten erfolgen.

#### Türkische Erfolge.

Konstantinopel, 18. Dez. Die russischen Truppen versuchten unter dem Schutz von Geschützen und Maschinengewehren auf dem linken Ufer des Bosporus vorzugehen, wurden aber nach fünfständigem Kampf zurückgetrieben. Nach der Schlacht bei Serail, die für die türkischen Truppen glücklich endete, setzten sie die Verfolgung des Feindes ohne Unterlass fort. Die türkische Kavallerie trat 50 Kilometer westlich von Koutour auf den Feind, griff ihn an, ohne das Eintreffen der Infanterie abzuwarten und verjagte ihn in der Richtung auf Razi und Koutour.

#### Erfolge unserer Diplomatie.

Auf die unglücklichen Blumenteile französischer Richter in Paris und Marokko ist unsere Reichsregierung die Antwort nicht schuldig geblieben. Nachdem unter der Androhung der allerhöchsten Repressalien zuerst das Todesurteil gegen die deutschen Militärärzte von der französischen Regierung aufgehoben worden ist, hat das energische Einschreiten der Reichsregierung auch zur Aufhebung der Todesurteile gegen die drei deutschen Anwesenden Brandt, Kroke und Fide geführt. Sie sind jetzt zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Natürlich wird man sich bei diesem Urteil auch nicht beruhigen, sondern volle Genugtuung für unsere Landsleute fordern; das auffällig niedrige Strafmaß aber im Verhältnis zu der ersten drakonischen Verurteilung und der an den Gaaren herbeigezogenen „formellen Gründe“, die zur Aufhebung der ersten Urteile führten, werden dem ganzen Ausland die Augen über den Wert der französischen Justiz öffnen.

#### Das Echo in Italien.

Rom, 17. Dez. Zum Bombardement von Scarborough und Hartlepool durch vier deutsche Kreuzer bemerkt der „Popolo Romano“, daß dieser lächerliche Handstreich die Antwort an die englischen Blätter sei, die nach der Schlacht bei den Falklandinseln behaupteten, die deutsche Flotte sei nunmehr von dem Meere verschwunden. „Corriere d'Italia“ sagt, dies sei das erste Mal seit Bestehen des Vereinigten Königreiches, daß englische Küstenstädte bombardiert wurden. Das Blatt mißt dem Ereignis die größte Bedeutung bei für den Fall, daß das Gros der englischen Flotte zur rechten Zeit gekommen und sich die Kreuzerfahrt zu einer Seeschlacht entwickelte.

#### Ein türmischer Kriegsrat.

Der „Kreuzzeitung“ wird aus Brüssel gemeldet: Wie verlautet, hat in Opern ein gemeinsamer Kriegsrat der Verbündeten stattgefunden, auf dem es zu Unstimmigkeiten kam. Hoffe wart den Engländern den schleppenden Gang ihrer Rekrutierung vor, der Frankreich zwingt, mit einer riesigen Streitmacht im Berglande untätig zu bleiben. Frankreich antwortete erregt und die Herren trennten sich nicht in der ruhigsten Stimmung. Die Herren in den

Städten des verbündeten Heeres scheinen nur in einer Sache einig zu sein, in dem Jörn auf Rußland. In Le Havre, in London und in Bordeaux herrscht eine wachsende Mißstimmung gegen Rußland, weil es, statt alle Kräfte für den geplanten Siegeszug nach Berlin zu vereinigen, den nutzlosen Zug durch die Karpaten antrat und so seine wahren panlawistischen Ziele verriet, nämlich vor allem die Rettung Serbiens. An Serbiens Schicksal liege aber den westlichen Verbündeten gar nichts, wogegen das Fehlschlagen des so sehnlich erhofften Vormarsches gegen Deutschland die Westmächte in eine verzweifelte Kriegslage bringt. In den genannten Städten hält man den ganzen Kriegsplan für verfehlt und befürchtet davon einen schlimmen Ausgang des Weltkrieges.

#### Wiener Pressestimmen.

Wien, 17. Dez. In der Besprechung der Beschießung der englischen Nordseeküste durch die deutsche Flotte sagt die „Neue Freie Presse“: Die deutsche Flotte hat heute ihren Ehrentag. Sie nahm blutige Rache für das traurige Schicksal des Beschwaders des Admirals Spee. Es gelang ihr etwas, was ganz England in tiefste Bestürzung schleudern muß und zu den schwersten Katastrophen gehört, von denen die britische Seemacht betroffen wird. Die deutsche Flotte verfehlte sich nicht, sondern geht auf geradem Weg ihrem Ziele zu. Am helllichten Tage stürmt sie auf die Küste Englands zu und lehrt den übermächtigen Feind, was es heißt, das deutsche Volk in seiner Existenz zu bedrohen. Das Blatt schließt, es wird den Herren in der Downingstreet bange werden, welche überall Mietlinge suchten, die für England die Kasanien aus dem Feuer holen sollten. Jetzt spüren sie die Brandwunden an ihren eigenen Händen. Die Armeen, von der Rithener sprach, ist nicht zu bilden, weil alle Vorbereitungen fehlen. Die Flotte muß es wie einen Faustschlag empfinden, daß unter ihren Augen der britische Boden von deutschen Schiffen beschossen und britische Hafensplätze niedergeschmettert werden.

Das „Neue Wiener Journal“ sagt: Es ist kein Zweifel, daß die Nachricht von diesen Ereignissen in ganz England tiefe Bestürzung hervorrufen muß. Denn jetzt ist nicht nur die Gefahr einer Invasion für England bedrohlich geworden, sondern hier liegt die Tatsache vor, daß die Küste der Insel, das hervortragende Hafensplätzchen das Objekt deutscher Schiffsbeschüsse wurden, daß England als maritimer Staat in die Defensive gedrängt worden ist. Es ist eine Skandal der jungen deutschen Flotte, daß sie ungeachtet der gewaltigen Kraft der englischen Seemacht die Kühnheit fand, diesen gewaltigen Stoß zu führen.

#### Die englischen Verluste an Offizieren.

London, 17. Dez. Das Pressebureau teilt mit, daß das englische Expeditionskorps bis zum 14. Dezember 3871 Offiziere verloren hat, nämlich 1133 Tote, 2225 Verwundete und 513 Vermisste oder Gefangene. Bis zum 11. November hatte der Verlust 2420 Offiziere betragen. Die Verlustliste enthält 15 Generale, 108 Oberste, 322 Majore, 1123 Hauptleute und 2303 Leutnants.

#### Blamage Englands in Ägypten.

England hatte Ägypten die volle Unabhängigkeit unter einem selbständigen Aebide zugesichert, um Unzufriedenheit und Unruhe im Lande vorzubeugen. Das Versprechen war ein Betrug und ist als solcher auch im Pharaonenlande allgemein erkannt worden. England hätte sich deshalb nicht aufgeregt, der Ehrenkodex bereitet ihm keine Schmerzen. Um so ärgerlicher ist es, daß der von ihm zum König von Ägypten erkorene Hussein Kamil Pascha für die Ehre dankt, die ägyptische Krone von Englands Gnaden zu tragen, und den Thron nur bestiegen will, wenn ihm alle europäischen Großmächte als Aebide anerkennen. Das ist eine höfliche Ablehnung, die den Allmachtswänkel Großbritanniens tief verletzt, da es selbstverständlich ist, daß nicht alle europäischen Großmächte England ein Verfügungsrecht über Ägypten einräumen. Hoffentlich gelingt es der Türkei, in dem jetzigen ihr Ansehen und ihre Macht so zu stärken, daß es den Engländern bald auch zeigen kann, wer in Ägypten der rechtmäßige Herr ist.

#### Französisch-Indochina

ist der Preis, um den Japan bereit sein soll, dem immer dringenderen Hilferuf Frankreichs zu entsprechen und einige Armeekorps nach dem europäischen Kontinent zu entsenden. Französisch-Indochina, das das Kaiserreich

Siam halbmondförmig umschließt, hat einen Flächeninhalt von 663 700 Quadratkilometern und zählt gegen 17 Millionen Einwohner. Es umfaßt die seit 1888 unter einheitlicher französischer Verwaltung gestellten Gebiete von Cochinchina, Kambodscha, Annam, Laos und Tonkin. Die Halbinsel, eine solche stellt das Gebiet zusammen mit Siam dar, ist außerordentlich fruchtbar. Es werden dort namentlich Baumwolle, Reis und Indurrohr in großen Mengen gewonnen.

#### Gegen die Lügen des Dreiverbandes.

Budapest, 17. Dez. John Callam, der Vertreter des „Chicago Herald“ der die erste Anregung zur Ausrüstung des Weihnachtsschiffes „Jason“ gegeben, besuchte in Begleitung des Legationsrates O'Shaughnessy Budapest und besichtigte auch das Barackenlager der Kriegsgefangenen in Kenyerméző, wo 23 000 Kriegsgefangene, zu meist Tataren, Großrussen, Kaukasier, Tscherken und Serben untergebracht sind. Callam fand die Einrichtung des Barackenlagers, das mit Badeeinrichtung und Hospital versehen ist, musterhaft. Er erklärte, er werde die lägenhaften Berichten der Presse des Dreiverbandes, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu verleumden trachte, mit größter Energie entgegenzutreten und alles ausbieten, was in seinen Kräften stehe, um eine Aufklärung der amerikanischen Presse zu bewirken.

#### Wie sieht ein Panzerzug aus?

Auch die Oesterreicher haben den Wert der Panzerzüge erkannt und diese moderne Waffe bereits mit großem Erfolg in diesem Kriege angewendet. Jeder dieser Panzerzüge besteht aus einer gepanzerten Lokomotive, die inmitten mehrerer gepanzelter Wagen eingeschlossen ist. Alles ist in schwere Panzerplatten gehüllt, die so angeordnet sind, daß das Personal zu allen Teilen der Maschine gesichert hingelangen kann. Der Führerstand ist vollkommen abgeschossen, so daß nach Schließung der Türen niemand von außen hineingelangen kann. Die einzelnen Panzerwagen haben verschließbare Schießscharten, durch die die Wagenbesatzungen nach allen Richtungen Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeben können. Die Bremse befindet sich im Wageninnern und ist von ihrem gewöhnlichen Aufstellungsort im Frieden auf der Plattform entfernt, die durch einen starken Stahldraht vor einer Besteigung gesichert ist. Die schweren Panzerläden zu den Wagen werden innen verriegelt, so daß eine Öffnung durch den Feind von außen unmöglich ist. Von jedem Wagen aus können Signale nach der Lokomotive gegeben werden.

#### Die gelehrigen Maulesel.

Bei den Kämpfen im Gebirge Tal nahmen unsere Feldgrauen laut „El. Hour“ den Franzosen auch einige Maulesel weg, die den Franzosen als Proviantträger in den Bergen große Dienste leisteten. Stolz auf die Kriegsbeute zogen die Eroberer ab, und einige der Soldaten konnten es sich nicht versagen, die Maulesel zu besteigen, um so bequemer und schneller in das Tal hinunterzugeschleppen. Nun gaben aber die von oben zuehenden Franzosen den Tieren mit Trompeten und Pfeisen das Zeichen, wohl vertraute Reichen zum Umkehren. Die Tiere folgten sofort und sprangen mit ihren Reitern im eiligen Galopp den Berg wieder hinauf, und es kostete die zunächst ganz verblüfften Reiter nicht wenig Mühe, ihre langohrigen Reittiere noch rechtzeitig genug anzuhalten, um nicht von ihnen geradewegs in die französische Gefangenschaft getragen zu werden. Natürlich haben unsere Feldgrauen die Lehre daraus gezogen und wenn sie den braven Grautieren etwas beibringen wollen, so reden sie mit ihnen „französisch“, d. h. sie blasen ihnen die französischen Signale vor, worauf sie verblüffend gehorchen.

#### Kleine Nachrichten.

Wiessbaden, 17. Dez. Der Kronprinz von Sachsen ist von seinem rheumatischen Leiden wieder hergestellt und begibt sich in Kürze wieder auf den Kriegsschauplatz.

München, 17. Dez. Wie aus Jüssen im Allgäu gemeldet wird, wurden fünf aus dem Gefangenenlager in Jngolstadt entflozene französische Offiziere, welche Zivilkleidung trugen, bei dem Versuch die österreichische Grenze zu erreichen, festgenommen und wieder in Jüssen eingeliefert.

Wien, 18. Dez. Lemberger Briefe an hiesige Flüchtlinge besagen, daß in den russischen Kreisen die Nach-

Gleich der Schwester trug auch Traute Wegland ein schlicht herabfallendes Kleid von weißem Kaschmir, aber wie edel und vornehm stand ihre zarte, feine Gestalt neben dem starknochigen Wolkürenwuchs der jüngeren.

Barbara entfernte sich alsbald, um Vater und Bruder von dem Besuch zu unterrichten, und es war Heinz nicht unlieb, sich einstmweilen ausschließlich der reizenden Traute widmen zu können.

Auch hier bahnte sich schnell eine flüssige Unterhaltung an, und jetzt war das Thema Rella eine nicht sobald verfliegende Quelle.

Und da machte er die Entdeckung, daß die Marmorbraut, wenn auch nicht herzlich lachen, so doch sehr anziehend lächeln und mit anmutiger Naturfrische plaudern konnte.

Die goldenen Flämmchen in ihren blaueckigen Augen gewahrte er freilich nicht. Felix mußte damit eine besonders günstige Minute erhascht haben, oder auch sich einer außergewöhnlichen Sehtraft erfreuen. Na ja, er hatte wohl so 'ne Art Poetenaugen, hatte es fertiggebracht, auch noch ein halber Schriftsteller zu sein, der nächterne Bureaukrat, und heimste für die abseitigen Bodsprünge sogar ein nettes Stück Geld ein. Ergo, er mußte eine besondere Fähigkeit besitzen zur Menschenschau.

Allerdings, bei diesem wunderfühen Motiv war der dichterische Aufschwung begreiflich und nicht schwer. Ob er aber so feurig in die Saiten gegriffen, hätte er die schöne Maid als die Braut des andern gesehen? Heinz zweifelte. Mußte er selber doch nun weise die Blut dämpfen, die ein Irrtum in ihm entzündete.

Dennoch steckte er nun sein Licht nicht völlig unter den Scheffel. Denn erstens konnte er ohne Frauenhuld nicht leben, vorausgesetzt, er hatte es mit lebenswürdigen und liebreizenden Wesen zu tun, und zweitens konnte dieses anmutige Mädchen immerhin mal eine Schwägerin werden, die man gut täte, sich warm zu halten. Da sie eine Person von Bedeutung im Hause Wegland sein sollte, war es klug, sich ihr von vornherein angenehm zu machen.

Nach einer Weile kam Bärble wieder. Aber allein. Vater sei eben mit einem Herrn nach Haus gekommen. Den hätte er sogleich in sein Zimmer geführt. Nun ginge es da laut her. Wie im Streit. Man höre die Stimmen schon auf der Treppe. Vater vor allem, der scheine sehr erregt. Der fremde Mensch komme sicher in übler Sache, und Vater habe nachgerade genug Zuwideres lethin gehabt.

Jetzt sind mal Sie auf falscher Fährte, Fräulein Barbara, sprach Heinz ihr lächelnd in die eisernde Rede. Der verdächtige Fremde wird mein Bruder sein. In Sorgenlosch von einem Freunde aufgehoben, wollte er mir hierher nachfolgen. Ich versichere Sie, mein guter Felix denkt nicht daran, Streit anzufangen, noch Ihrem Vater Unannehmlichkeiten ins Haus zu tragen.

Er ist ein Herr von der Regierung, wandte da Traute zaghaft ein. Auf die ist Vater leider nit gut zu sprechen.

Sie war sehr blaß geworden bei seiner Erklärung, in ihren Augen zitterte ein banges Erschrecken, als er des Bruders erwähnte.

Das ist freilich bedauerlich. Doch seien Sie versichert, meines Bruders Besuch ist völlig harmloser

Natur. Er ist weder besugt noch gewillt, hier Besetze diktiert zu wollen, das weiß ich gewiß, wenn ich auch nicht ahne, inwieweit Ihr Herr Vater an der Bingerauffälligkeit beteiligt wäre. Kämen indes solche Dinge zwischen den Herren zur Sprache, so mag es da vielleicht Meinungsverschiedenheiten geben, doch gewiß keine ernsthaften Ungelegenheiten.

Allein die blaße Traute schien nicht völlig widerlegt. „Ist Jörg nit da?“ fragte sie unruhvoll die Schwester.

Nein. Und gut ist's. Der „goff“ am End' noch Del ins Feuer. Ist doch längst Vaters stiller Widersacher in der fatalen Geschichte. Hätt' er nun 'nen Herrn von der Regierung zur Seit', möcht' er mal offen Front machen. Könnte aber leicht sein, Jörg kam' nun mit Schödtle heim. Das könnte was geben. Da mußt du ein bißle nett sein, Traute, und schauen, daß Bingerz oben bleibt. Ich sorg' schon, daß er nit gleich zu Vater 'neingerät. — Sie müssen wissen, wandte sich Bärble erklärend an Heinz, „der Herr Schödtle ist womöglich noch mehr erboßt über all die viele Schererei als Vater halt.“

„Leider,“ hauchte Traute. Heinz sah, wie ein Zittern ihren zarten Körper überflog. Trug sie denn ernstliche Beforgnis darüber? Angesichts solcher Unruhe konnte er nur sagen: „Wenn Sie Unannehmlichkeiten befürchten, meine Damen, muß ein Zusammentreffen vermieden werden. Ich empfehle mich daher schleunigst und nehme meinen Bruder, den Friedensstörer wider Willen, sogleich mit fort. Dann findet Herr Schödtle die Luft rein.“

(Fortsetzung folgt.)

richt von dem Misserfolg der Russen eine niederschmetternde Wirkung ausgeübt hat, umso mehr, als von den russischen Offizieren entscheidende russische Siegel angekündigt worden waren. Die Zahl der russischen Verwundeten, die nach Lemberg gebracht werden, steigt mit jedem Tage.

**Amsterdam, 18. Dez.** Wie Reuters meldet, sagte der Minister Herbert Samuel in einer Versammlung zur Förderung der Heereswerbung, die englische Regierung sei jetzt des Sieges noch sicherer als zu Anfang des Krieges. Austin Chamberlain erklärte, daß ein dauernder Friede solange unmöglich sei, als die Armeen der Bundesgenossen nicht auf deutschem Boden vereinigt sind. (Wohl als Gefangene!)

**Kopenhagen, 17. Dez.** Der französische Flieger Goubart, der sich in diesem Kriege wiederholt durch kühne Flüge ausgezeichnet hat, ist während eines Fluges bei Rødby von den Deutschen heruntergeschossen worden. Er war sofort tot. Sein Flugapparat wurde vollkommen zerstört.

**Paris, 17. Dez.** Die Zahl der unter den Waffen stehenden Deputierten beträgt 190. Sie wurden benachrichtigt, daß sie in der Kammer Sitzung nur Zivilkleidung tragen dürfen.

**Rom, 18. Dez.** Aus Alexandria ankommende Reisende bestätigen, daß der gesamte wertvolle Inhalt der Museen von Kairo, Bulaq und Heliopolis nach Malta und London verschifft wurde. Der französische Museumsdirektor in Kairo und der italienische Direktor sind machtlos gegenüber diesem englischen Despotismus. Die hiesigen Blätter protestieren gegen diese für Ägypten und seine wertvollen Eigentümer gleich nachteilige Maßregeln.

### Miet-Einigungsämter.

**Berlin, 15. Dez.** Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung betreffend Einigungsämter, vom 15. Dezember 1914:

§ 1. Ist im Bezirk einer Gemeindebehörde eine kommunale oder gemeinnützige Anstalt (Einigungsamt) mit der Aufgabe betraut worden, zwischen Mietern und Vermietern oder zwischen Hypothekenschuldnern und Hypothekengläubigern zum Zwecke eines billigen Ausgleichs der Interessen zu vermitteln, so kann die Landeszentralbehörde anordnen, daß die Vorschriften der §§ 2 und 3 Geltung haben sollen.

§ 2. Mieter, Vermieter, Hypothekenschuldner, Hypothekengläubiger sind verpflichtet, auf Erfordern des Einigungsamts vor diesem zu erscheinen. Die Gemeindebehörde kann sie hierzu durch eine einmalige Ordnungsstrafe bis zu einhundert Mark anhalten.

Mieter und Hypothekenschuldner sind verpflichtet, über die für die Vermittlung erheblichen, von dem Einigungsamt bestimmt zu bezeichnenden Tatsachen Auskunft zu erteilen. Die Vorschrift im Absatz 2 findet entsprechende Anwendung.

Gegen die Festsetzung der Ordnungsstrafe (Abs. 1, 2) findet Beschwerde statt. Sie ist binnen zwei Wochen bei der Gemeindeaufsichtsbehörde zu erheben. Diese entscheidet endgültig.

§ 3. Die Gemeindebehörde ist befugt, von den im § 2 Absatz 1 bezeichneten Personen eine Versicherung an Eidesstatt über die Richtigkeit und Vollständigkeit ihrer Auskunft entgegenzunehmen.

§ 4. Handelt es sich in einem Verfahren, in dem die §§ 1, 2 oder 3 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 7. August 1914 oder die §§ 1 oder 3 der Bekanntmachung des Bundesrats vom 8. August 1914 Anwendung finden, um die Verpflichtung zur Zahlung des Mietzinses oder des Zinses für ein hypothekarisch gesichertes Darlehen oder die besonderen Rechtsfolgen, die wegen der Nichtzahlung oder der nicht rechtzeitigen Zahlung nach Gesetz oder Vertrag eingetreten sind oder eintreten, so hat das Gericht, sofern die Landeszentralbehörde von der ihr nach § 1 zustehenden Befugnis Gebrauch gemacht hat, das Einigungsamt vor der Entscheidung gutachtlich zu hören.

Der Gerichtsschreiber hat die Klage, die Ladung oder den Antrag in Abschrift dem Einigungsamt unverzüglich mitzuteilen. Das Einigungsamt ist verpflichtet, sein Gutachten mit tunlichster Beschleunigung dem Gerichte mitzuteilen.

§ 5. Wer die gemäß § 2 Absatz 2 von ihm erforderte Auskunft wesentlich falsch erteilt, wird mit Geldstrafe bis zu 1000 Mark bestraft.

§ 6. Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

§ 7. Die aus Anlaß dieser Verordnung vorzunehmenden gerichtlichen Handlungen und das Verfahren vor dem Einigungsamt einschließlich aller hierfür erforderlichen Urkunden sind stempel- und gebührenfrei.

§ 8. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

### Lokal-Nachrichten.

18. Dezember.

Der goldene Sonntag. Es hat nicht an vielen Millionenhoffnungen gefehlt, zum Christfest werde der Krieg vorbei sein, so daß eine große Anzahl unserer

Krieger schon wieder daheim im Kreise der Ihrigen würde Weihnachten feiern können. Diese Erwartung konnte sich bei der Menge unserer Gegner nicht wohl erfüllen, aber wir dürfen sagen, die Kraft unserer Feinde ist im Erlahmen begriffen, die folgenschwere Entscheidung vielleicht näher, als wir denken. Und so dürfen wir mit gutem Recht uns die Worte zu eigen machen, die der ausgezeichnete Gelehrte, der dem deutschen Kaiser persönlich befreundete Professor Adolf von Harnack, in diesen Tagen niedergeschrieben hat, und die das Kriegs-Weihnachten von 1914 vortrefflich kennzeichnen. Sie lauten: „Auch am Weihnachtsfest 1914 wird uns ein heller Strahl der Botschaft: „Friede auf Erden“ leuchten, wenn wir zu Hause das Fest nicht nur als Familienfest feiern, sondern als Trostfest für alle hilfsbedürftigen Brüdern und Schwestern, wenn wir unseren tapferen Truppen im Felde durch Gaben der Liebe eine Weihnachtsfreude bereiten, und — wenn wir unter dem Weihnachtsbaum geloben, zu kämpfen und durchzuhalten, um einen dauernden und ehrenvollen Frieden für unser Vaterland zu gewinnen.“ So dürfen wir denn auch den Christbaum in gewohnter Weise rüsten, auf daß er die Jugend erziehe und sie im spätesten Alter noch dieser Kriegsweihnacht gedenken lasse und die Trauernden mit mildem Trost umgebe. Und unter dem Weihnachtsbaum wollen wir Gaben der Liebe legen, wie sie die ernste Zeit zuläßt. Die Erwachsenen werden sich bescheiden müssen und werden das gern tun, aber spenden wir der Jugend und den Bedürftigen, so sorgen wir für das Vaterland und seine Zukunft. Der kommende Sonntag ist der letzte vor dem Fest, wir haben ihn den „goldenen“ sonst genannt. Das war nicht allein deswegen der Fall, weil er dem Nächsten einen verdienten Segen für seinen geistlichen Bestand bringen sollte, sondern auch, weil die Freude auf die Feiertage sich am ihm zur höchsten Höhe steigerte. Ein goldener Sonntag fürs Menschenheut! Gute Kunde ist vom Osten und Westen des Kriegsschauplatzes gekommen; sie kann das wehmütige Gedenken nicht aus der Welt schaffen, aber sie muß die Zukunftshoffnungen stärken. Gehobenen Mutes wandern wir durch unsere Stadt, wir schauen die Weihnachtsgrüße, wohin wir auch blicken. Und die Kinderangen bitten. Der gewaltige Zug, der durchs Vaterland geht, soll sich auch jetzt äußern, wie die schönen Worte es sagen, die wir weiter oben angeführt haben. Wir kommen zur Weihnachtswoche und sie soll uns alle bereit finden.

Ein Frankfurter Liebesgabenzug. Am Dienstag Abend verließ ein für die Ostarmee bestimmter großer Zug mit Liebesgaben Frankfurt. Auf Einladung des zuständigen Ausschusses begleiteten mehrere Personen der verschiedensten Berufsstände den Zug. Es soll den Herren Gelegenheit geboten werden, sich auf Grund persönlicher Anschauung ein Bild von der Not und der Kriegslage im Osten zu bilden. Der Zug fährt bis Preussisch-Stargard; von hier bringen Kraftwagen die reichen Gaben ins Operationsgebiet.

Socken und Strümpfe. Man schreibt uns: „Mit geradezu bewundernswertem Fleiß wird von unseren Frauen und Töchtern für die im Felde stehenden Soldaten gearbeitet. Leider wird aber so manche Arbeitskraft und manches Material vergeudet, die in anderer Weise besser zu verwenden wären. So gibt es heute schon bei einem großen Teil unserer Truppen genug, wenn nicht sogar einen Ueberschuß an Kopfwärmern, Fußwärmern usw., während fast auf der ganzen Linie, besonders aber bei der Infanterie, Socken und Strümpfe fehlen. Wer also aus Unkenntnis, oder, wie es auch oft geschieht, aus Bequemlichkeit, da es leichtere Arbeit ist, Stauschen usw. anfertigt, macht sich nicht nur nützliche Nähe, sondern begehrt sogar eine Sünde an unseren Vorkämpfern. Was sich selbstverständlich am meisten abnutzt und daher immer wieder fehlen wird, sind Socken und Strümpfe, und darum arbeite man einstweilen nichts anderes als diese!“

Brand in Bodenheim. Die Feuerwache Bodenheim wurde Donnerstag Abend nach dem Warenhaus Bronker an der Leipzigerstraße alarmiert, wo in einem Magazin ein Brand ausgebrochen war. Das Feuer konnte nach einständiger Tätigkeit auf seinen Herd beschränkt werden. Der Schaden ist nicht unbedeutend.

Versteigerung von Beutepferden. Die nächste Versteigerung einer größeren Anzahl von kriegsunbrauchbaren Militär- und Beutepferden findet am Samstag vormittag 9 Uhr im Hofe der neuen Dragonerkaserne in Mainz, Rombacherstraße, statt. Die Verkaufsbedingungen sind die gleichen wie seither. Ein Vertreter der Landwirtschaftskammer wird zur Auskunftstellung zugegen sein.

Bewegener Sprung. Ein Gefangener, der nach Gießen gebracht werden sollte, sprang zwischen Bonames und Biedel aus dem Abortsfenster eines Schnellzuges und entkam unbedeutet. Der Flüchtling konnte, da die Verfolgung erst spät aufgenommen wurde, noch nicht wieder ergriffen werden.

Zollabfertigung während der Weihnachtszeit. Bei den hiesigen Zollabfertigungsstellen sind während der Weihnachtszeit die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum folgendermaßen festgesetzt worden: Bei der Zollabfertigungsstelle Kleine Eichenheimerstraße 24/28 für Pakete aus dem Auslande: am 18. und 19. und vom 21. bis 24. Dezember von 8—12 und 2—6 Uhr, am

20., 25. und 26. Dezember von 11—1/1 Uhr. Bei der zollamtlichen Fleischbeschau, Speicherstraße 6 (neue Werfthalle), nur werktags von 8—12 und 2—6 Uhr, außerdem am 25. Dezember von 9—12 Uhr. Bei der Zollabfertigungsstelle nach dem Auslande, Paketannahme Postamt 1, Zeil, vom 19.—24. Dezember täglich von 8—1/1, 12 und 2—5 Uhr, am 26. Dezember von 8—9 und 12—1 Uhr.

Albert Schumann-Theater. Die Erstaufführung der mit so großem Beifall in Wien, Leipzig und Hamburg aufgenommenen Operette: „Gold gab ich für Eisen“ von Viktor Leon, Musik von Camerich Kalman, findet am 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember abends 8 Uhr statt. Die Rollen sind besetzt mit den Damen: Fräulein Gerda Löwe, Operettendiva vom Montis'schen Operetten-Theater in Berlin, in der Hauptrolle, sowie Fräulein Berna Köhler, Frau Schreck, Fr. Maggi Lamberti u., während die Herren-Rollen von Julius Dewald, Emil Rothmann, Feil-Schneider, Friedrich Schubmann u. dargestellt werden. Sowohl der Textdichter als auch der Komponist haben sich durch ihre überall glänzend aufgenommenen Werke bereits einen großen Namen gemacht. Es gelten auch für die Feiertage die bekannten ermäßigten Eintrittspreise.

### Bermischte Nachrichten.

Anspach i. L., 17. Dez. Ein blühendes Geschäft macht augenblicklich eine hier weilende Frau, die für gutes klingendes Geld den Frauen und Bräuten von Kriegern das Blaue vom Himmel herunter weisagt. Der Jubrand zu dieser Pythia ist ein außerordentlich großer und schwillt von Tag zu Tag mehr an. Und keine der Frauen geht von der Wahrsagerin unbefriedigt weg, denn alle hören nur Gutes von den draußen kämpfenden Männern. Gegen die Dummheit kämpfen die Götter doch vergebens.

Friedberg, 17. Dez. Etwa 180 gefangene russische Offiziere kamen in einem Sonderzuge hier an und wurden in der neuen Infanteriekaserne hier einquartiert. Unter den Gefangenen befanden sich Vertreter aller Volkstämme Rußlands. Welch ein Gegensatz zu den Herbsttagen 1910! Damals residierte der Zar wochenlang in der alten Burg und war unentgeltlich von einem Reg. von Geheimchaplains umgeben, und heute ziehen die gleichen Offiziere vielleicht als Gefangene durch die Straßen Friedbergs.

### Es wird bombardiert.

Die Strategie und Taktik — Das sind zwei Worte schön. — Nur muß man sie auch richtig — Zu gebrauchen stets versteh'n. — Kriegt der Franzose Schläge, — Ruft er: „Mort de ma vie“ — Macht nichts, ich bleibe Sieger — Durch meine Strategie. — Erhält der Russe Liebe, — So schreit er ganz vergnügt: — „Was wollt Ihr, das war Taktik, — Die später Vorbeern kriegt.“ — Und reißt sich seinen Rücken — Der werde Herr John Bull, — Dann laut er: — „Nur der Briten — Bleibt stets höchst wunderbar. — Zwar Strategie und Taktik — Hab' ich nicht groß studiert, — Ich mache in der Praktik, — Die niemals viel riskiert.“ — Der Grundsatz ist nicht übel, — Nur heute er verliert, — Dieweil die deutsche Flotte — Jetzt England bombardiert.

### Vergnügungs-Anzeiger.

Neues Theater.

Freitag, den 18. Dez., 8 Uhr: Schneider Bibbel. Außer Abonnement.

### „Trauring-Eck“

Frankfurt's größtes Trauring-Geschäft  
**Fr. Pletzsch**

31 Trierischegasse 31  
Ecke Tüngesgasse vis-à-vis d. Hasengasse.  
Enormes Lager in Uhren, Goldwaren,  
Trauringe fugenlos.  
Gravieren. Enger- und Woltermachen gratis.

### Schumann-Theater

Letzte Woche! Abends 8 Uhr 5976

„Wir Barbaren“

Vaterland, Volkshilf v. Fr. Odemar. Musik v. Hans Korff.  
Samstag, 19. Dezemb., sowie Sonntag, 20. Dezemb. nachm. 4 Uhr  
Die Heldentaten des Kadetten Fritz Hellmerich.  
Weihnachtsspiel für die Jugend. Kleine Volkspreise.

Für die Redaktion verantwortlich: F. Kaufmann in Frankfurt a. M.  
Druck u. Verlag der Buchdruckerei F. Kaufmann & Co., Frankfurt a. M.

### Karte des Weltverkehrs

2 x 1,45 m. Ueberseeische Dampferlinien, Kolonien, Hilfsmittel für Erdkunde und die Kriegsberichte, billig zu verkaufen.  
Königsstraße 60, 2. St. 6134

Ein Wintermantel fast neu für Mädchen von 12—14 Jahren billig zu verkaufen. Sühnhelmerstr. 38, part. 6188

### Adressbuch 1914

zu verkaufen.  
Buchdruckerei F. Kaufmann & Co.  
Leipzigerstraße 17. 6168

### Passende Weihnachts-Geschenke

Schuhwaren jeder Art

:: für Damen, Herren, Kinder ::

Vom 6. bis 24. Dezember

10 Prozent Rabatt 10  
auf jedes Paar von Mk. 6.— und mehr.

Gegr.  
1879

Fr. Eichelmann

Gegr.  
1879

17 Leipzigerstrasse 17.

6045

### Großer schöner Laden

mit Ladenzimmer und Souterrain sofort od. später z. vermieten. Leipzigerstr. 24. 6113

Rt. Beamtenfamilie (4 erwachsene Pers.) sucht geräumige 3 Zimmerwohnung in besserem Hause zum 1. April. Offert. mit Preisang. u. Nr. 102 a, b. Exp. d. Bl. 6151

Auf die Beilage der Firma E. Puth & Co., Leipzigerstraße 45, in heutiger Nummer machen wir hiermit aufmerksam. 6189

Auf die Beilage der Firma Gebr. Breslau, Adalbertstraße 4a, in heutiger Nummer machen wir hiermit aufmerksam. 6190

# Wohnungen.

## 5 Zimmer u. mehr.

Adalbertstraße 4. Große 5 Zimmerwohnung mit Bad. Näh. im 1. St. 5487

## Neubau.

5 Zimmerwohnung mit allem Komfort der Neuzeit sofort zu vermieten. Leipzigerstr. 45 b. Näh. Leipzigerstr. 17, Bäckerei Kirchner.

Adalbertstraße 10. 5 Zimmerwohnung im 2. St. zu verm. 5737

## 4 Zimmer.

Sophienstraße 97, 3. Stock 4 Zimmerwohnung, Balkon, Manjarde u. sofort zu vermieten. 3945

Kleine 4 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Große Seestraße 40. 5188

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Näheres Landgrafenstraße 41, 1. Stock. 5256

4 Zimmer und Zubehör per sofort im 2. Stock zu vermieten. Wildungerstraße 21. 5258

4 Zimmerwohnung unter günstigen Bedingungen sofort zu vermieten. Näheres Adalbertstraße 60, pt. 5416

4 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 55, 2. Stock. 5490

Steinwegstraße 24, part. 4 Zimmerwohnung nebst Zubehör sofort zu vermieten. 5511

Leipzigerstraße 58. Schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad und Balkon sofort zu vermieten. 5544

Schöne 4 Zimmerwohnung billig zu vermieten an ruhige Leute. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 5637

Selle sonnige 4 Zimmerwohnung Nähe der Warte sofort zu vermieten. Clemensstr. 21, 1. St. 5770

Schöne große 4 Zimmerwohnung mit Balkon und Veranda sofort oder später zu vermieten. Näheres Sophienstraße 29, parterre. 6010

Schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubehör, im 3. Stock, zu vermieten. Königstraße 85, 3. St. 6139

Homburgerstraße 8, 1. Stock. Schöne 4 Zimmerwohn., Bad, 2 Mansarden, 2 Keller, Balkon. Näh. Nr. 10, part. 6175

Schöne große 4 Zimmerwohnung m. all. Zubeh. z. verm. Adalbertstr. 29. 6176

4 Zimmerwohnung mit Bad im 1. Stock sofort zu vermieten. Falkstraße 39. Näheres bei Jakob Schüb, Dreieckstraße 10, 1. Stock. 6177

## 3 Zimmer.

Prachtvolle 3 Zimmerwohnung mit Dampfheizung, Warmwasserbereitung u. preiswert sofort oder später zu vermieten, im Neubau Leipzigerstraße 45 s, Ecke Kurfürstenstraße. Näh. bei Nawrayt & Co. 4907

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad, Balkon zu verm. Näh. Falkstr. 89. 4908

3 Zimmerwohnung mit Straßensicht an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Schloßstraße 53, 2. Stock. 4994

Mühlgasse 5 u. 7, 1. 3 Zimmer nebst Zubehör. Näheres Parterre. 5102

3 Zimmerwohnung, 1. Stock, in gesunder, freier Lage, Haltestelle Linie 4, sofort zu vermieten. Ständehausstr. 64. 5115

Süßische 3 Zimmerwohnung per sofort billig zu vermieten. Bredowstraße 17, parterre. 5192

3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad zu verm. Näh. Leipzigerstraße 88. 5194

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten, 1. Stock. Basaltstraße 8. 5201

3 Zimmerwohnung, neuherg., an ruhige Leute sof. billig zu verm. Dausergasse 4. 5259

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sinnheimerstraße 33. 5311

3 Zimmerwohnung billig zu vermieten. Molkenallee 62. 5328

Werderstraße 88. Schöne große 3 u. 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stock, sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst im 2. St. I. oder Leipzigerstraße 64, part. 5361

Eine 3 Zimmerwohnung im Hinterhaus part zu vermieten. Wildungerstr. 21. 5513

Schöne 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Preis 28.— Ml. Solmsstraße 100, parterre. Näheres daselbst und Rödelheimerlandstraße 86, 1. Stock. 5448

Kleine 3 Zimmerwohnung (M. 30.—) zu vermieten. Kleine Seestraße 6. 5581

Zwei 3 Zimmerwohnungen, neu hergerichtet, Preis Ml. 32.— und 38.—, per sofort oder später zu vermieten. Näheres Am Weingarten 14, Schlosserei. 5584

Basaltstraße 42, 3. Stock. Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres daselbst 1. Stock links. 5604

Große 3 Zimmerw. m. Bad u. Zubeh. z. verm. Näh. Wurmbachstr. 8, 1. St. r. 5628

Schöne 3 Zimmerwohnung 1. Stock mit Bad und Zubehör in ruhigem Hause sofort zu vermieten. Keine Doppelw. Kaufungerstr. 8. Zu erfr. Kleine Seestr. 8. 5638

Schöne 3 Zimmerwohnung im 1. Stock mit Bad, Erker, Veranda, Manjarde, sofort zu vermieten. Näheres Markgrafenstraße 15 a, parterre rechts. 5641

3 Zimmerwohnung nebst Zubehör zu vermieten. Falkstr. 110, bei Raab, II. 5681

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Göbenstr. 6, 3. St. rechts. 5684

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Küche und Zubehör sof. zu verm. Göbenstr. 22. 5685

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und allem Zubehör per sofort zu vermieten. Homburgerstraße 28. 5751

Schöne 3 Zimmerwohnung zum 1. Jan. billig z. verm. Falkstr. 53, 2. St. lks. 5752

Schöne 3 Zimmerwohnung pro Monat M. 35.— sofort zu verm. Werderstr. 6, p. Zu erfr. Leipzigerstr. 4, im Laden. 5771

Freundl. 3 Zimmerwohnung part. sofort z. verm. Näh. Schühoff, Appelsgasse 14. 5786

Große moderne 3 Zimmerw. im Neubau zum 1. Januar oder früher zu vermieten. Näheres Rohmerstraße 6 oder 4, part. Telefon H. n. 4693. 5853

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 74. 5925

Schöne 3 Zimmerwohnung j. fort od. später m. Nachsch. z. verm. Kiesstr. 29, 1. St. 5939

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 98, 1. Stock. 5967

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Näheres part. Rödelheimerlandstraße 88. 5970

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Leipzigerstraße 43, 2. Stock. 6011

3 Zimmerwohnung zu vermieten. Adalbertstraße 67, Bärle. 6012

3 Zimmerwohnung mit Küche und Keller billig zu verm. Leipzigerstraße 11. 6013

Friesengasse 8, 1. St. Geräumige 3 Zimmerwohnung sofort zu vermieten. Näh. im Hause bei Frau Paproth. 6014

Schöne Wohnung 3 Zimmer mit Zub. zu verm. Näh. Nauheimerstr. 19, p. I. 6015

Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Am Weingarten 15, part. r. 6029

3 Zimmerwohnung mit Balkon und Bad zu vermieten. Jordanstraße 52. 6032

Schöne 3 Zimmerwohnung m. Bad und Zubehör sofort oder später zu vermieten. Schloßstraße 75, 2. St. 6091

3 Zimmerwohnung auf 1. Januar zu vermieten. Schloßstraße 32. 6061

Sehr schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad billig zu verm. Bietenstr. 13, 1. St. 6071

Schöne 3 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör für sofort oder später zu vermiet. Leipzigerstr. 104, 3. St. r. 6178

Große 3 Zimmerwohnung, Badezimmer extra, sofort zu vermieten. Juliusstraße 18, 1. Stock. 6179

Jordanstraße 75, 1. St., lks. Schöne 3 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. daselbst und parterre, Bures. 6185

2 Zimmer u. c. Schöne 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu vermieten. Sophienstraße 31, II. 4948

Wohnung, 2 Zimmer, Küche, Keller, Kammer zu vermieten. Ederstr. 13. 4967

Jordanstraße. 2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfragen Königstraße 53, part. 5329

Homburgerstraße 15, in best. Hause 2 Zimmerwohnung. Näh. 3. Stock. 5370

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Falkstraße 110. Näheres bei Raab. 5404

2 Zimmerwohnung mit allem Zubehör sofort oder später zu vermieten. Bredowstraße 14. Zu erfragen bei Kirchner. 5408

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schloßstraße 6. 5464

2 Zimmerwohnung 28 Ml. an erwachsene Familie zu vermieten. Schönhofstraße 14, 2. Stock, Bäder. 5516

Diemelstraße 8. Schöne 2 Zimmerwohnung im 1. Stock sofort zu vermieten. Näheres Schleusenstraße 16, part. 5549

2 und 3 Zimmerwohnungen, mit oder ohne Werkstätten zu vermieten. Sinnheimer Landstraße 19. 5619

2 Zimmerwohnung im Seitenbau, Preis 28 Ml., zu verm. Hersfelderstr. 4. 5620

Schöne 2 Zimmerwohnung an ruhige Leute sofort preiswert zu vermieten. Mühlgasse 18. 5626

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Übernahme von etwas Hausarbeit sofort zu vermieten. Näh. Landgrafenstr. 3 part. 5629

Appelgasse. Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Ederstraße 6, 1. Stock. 5630

Große moderne 2 Zimmerwohnung mit Bad, Heizung und Zubehör alsbald zu vermieten. Große Seestraße 48. 5645

2 mal 2 Zimmerwohnungen, eine im Vorderhaus und eine im Hinterhaus zu vermieten m. Grabland. Dausergasse 4. 5646

2 schöne Mansardenzimmer mit Küche sofort zu vermieten. Göbenstr. 22. 5686

Mansardenwohnung, 2 Zimm., Küche und Keller für monatl. Ml. 18.— zu verm. Gremppstraße 28. 5692

Solmsstraße 52 a. Schöne geräumige 2 Zimmerwohnung sofort billig zu vermieten. 5787

2 Zimmerwohnung mit Küche u. Zubehör z. verm. Falkstr. 89, im Laden. 5778

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Friesengasse 4, 1. Stock. 5820

2 Zimmer mit Küche, Kammer und Keller sofort billig zu vermieten. Rödelheimerstraße 25, Werkstätte. 5903

Schöne Mansardenwohnung, 2 Zimmer, Küche, Alkoven und sonstigem Zubehör sofort oder später an ruhige Leute z. verm. Falkstr. 103, parterre bei Niebling. 5927

Kleine 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Leipzigerstraße 88. 6016

2 Zimmerwohnung mit Zubehör zu verm. Zu erfr. Adalbertstr. 56, bei Schultes. 6017

Schöne 2 Zimmer, Küche, Keller u. Mans. z. verm. 3. erfr. Sophienstr. 25, 1. St. 6019

Leipzigerstraße 56, 2. Stock. 2 Zimmer mit Bad und Zubehör sofort zu vermieten. Näheres 3. St. lks. 6062

2 Zimmerwohnung vom 1. Januar zu vermieten. Steinwegstr. 21, part. 6063

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Basaltstraße 56. 6064

Schöne 2 Zimmerw. sowie kleinere 2 Zim. verw. 3. erfr. Gremppstr. 18 a, part. 6073

Schöne 2 Zimmerwohnung zum 1. Jan. zu verm. Clemensstraße 9, 1. St. 6093

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Schönhofstraße 21, 3. St. bei Lübeck. 6094

Juliusstraße 9. Neu hergerichtete 2 Zimmerwohnung zum Preise von 23 Ml. sofort zu vermieten. Näheres im 3. Stock. 6096

2 Zimmerwohnung nebst Zub. nahe d. Warte zu verm. Falkstraße 19. 6101

2 Zimmerwohnung zu vermieten. Kreuznacherstr. 34. Zu erfr. 3. St. 6102

Schöne 2 Zimmerwohnung zu vermieten. Ohmstraße 22, 2. Stock rechts. 6103

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör im 1. Stock zu vermiet. Näheres Schönhofstr. 22, part. lks. 6141

Markgrafenstraße 19, 1. St. Schöne 2 Zimmerwohnung mit Balkon und allem Zubehör sofort oder später zu verm. Zu erfragen 1. Stock, bei Herrn Wein. 6142

Schöne 2 Zimmerwohnung, 1. Etage, zu vermieten. Rödelheimerlandstraße 30, Schuhgeschäft. 6143

2 Zimmerwohnung mit Küche und Keller zu vermieten. Gr. Seestraße 16. 6144

Leipzigerstraße 100 6145

2 Zimmerwohnung und Küche, Ml. 25.— p. Mon., j. verm. Näh. bei Stüber im 3. St.

Schöne 2 Zimmerwohnung zum 1. Jan. zu verm. Bredowstr. 17. Näh. 2. St. r. 6146

Schöne 2 Zimmerwohnung sofort oder später zu vermieten. Marburgerstraße 23. 6158

2 Zimmerwohnung an kl. Familie zu vermieten. Freilärerstraße 7. 6184

1 geräumiges Zimmer, 2 Fenster, Dths., an einzelne Person zu vermieten. Näheres Schwälmerstraße 23, parterre. 5279

1 Zimmer und Küche im Hinterhaus zu vermieten. Näheres Rödelheimerlandstr. 34, Vorderhaus 1. Stock, bei F. Bäder. 5319

1 Zimmer und Küche zu vermieten. Leipzigerstraße 88. 5371

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Werrastraße 11, 1. Stock rechts. 5372

Steinwegstraße 24. Fei;bares Mansardenzimmer sofort zu vermieten. Näh. daselbst 3. Stock links. 5510

Kleine Mansardenwohnung zu vermieten. Mühlgasse 22. 5794

Mansardenwohnung an kl. Familie z. verm. Nauheimerstr. 26. 5788

Leeres Zimmer mit Bad und Küche eventuell mit Manjarde zu vermieten. Näheres Nauheimerstr. 18, part. 5855

Schöne 1 Zimmerwohnung m. Zubehör an 1—2 ruhige Leute zu vermiet. Zu erfr. Homburgerstr. 11, 1. St. r. 5863

Ein kleines Häuschen mit etwas Garten zu vermieten. Freilärerstraße 24, Näheres Nr. 26. 5929

Schöne Mansardenwohnung zu verm. Jordanstr. 45, im Papierladen. 5975

2 schöne große Zimmer mit Kochgelegenheit u. verm. Adalbertstr. 3, Bäckerei. 6072

2 Zimmer im 1. Stock, für Büro geeignet, z. verm. Königstr. 85, 3. St. 6140

Falkstraße 104. 1 Zimmerwohnung mit Zubehör, auch eine Manjarde mit Kochofen zu vermiet. Näh. 1. St. b. Denkel. 6147

1 großes Zimmer mit Küche und Keller an einzelne Leute für 20 Ml. zu vermiet. Wildungerstraße 25, part. 6148

Kleine Wohnung billig zu vermieten. Zu erfragen Jordanstraße 42. 6149

Zwei Wohnungen sehr billig eventuell sofort zu vermieten. Gremppstraße 26, 1. Stock. 6150

1 Zimmer und Küche zum 1. Januar zu vermieten. Juliusstr. 18, 1. St. 6180

Kaufungerstraße 14. 1 Zimmer mit Küche und Keller im 4. Stock an Leute ohne Kinder zu vermiet. auf Anfang Januar. 6181

Schöne Mansardenwohnung 1 Zimmer und Küche zu vermieten. Zu erfr. Wurmbachstraße 4, 1. St. rechts. 6182

Homburgerstraße 7. Schöne Mansardenwohnung zu vermieten. Näh. daselbst parterre rechts. 6183

Bredowstraße 14. 1 Zimmerwohnung, Bleichplatz, Trockenboden zum 1. Januar oder später zu vermieten. Zu erfragen bei Kirchner, 1. Stock. 6186

Kleine Wohnung zu vermieten. Gremppstraße 1. 6187

Die Wohnungsberechtigten erörtern am Dienstag u. Freitag, die Anzeigen über Geschäftslokale und Zimmer am Mittwoch und Samstag

Hausordnungen u. Mietverträge empfiehlt Buchdruckerei F. Kaufmann & Co., Leipzigerstraße 17.

Gottesdienstliche Anzeigen. Christliche Frankfurt am Main.

Sonntag, den 10. Dezember. Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel (Abendmahl). Nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Abendgottesdienst, Pfr. Bömel (Weihnachtsfeier des Kinder-gottesdienstes).

1. Weihnachtstag: Vorm. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Bömel. Nachm. 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Abendgottesdienst, Pfr. Bömel. Sonntag nachm. 4 Uhr: Jungfrauenverein. 1. Weihnachtstag nachm. 8 Uhr: Öffentliche Weihnachtsversammlung.